

Rede des SPD-Kreistagsabgeordneten Denis Waldästl zur Zukunft der Asklepios Kinderklinik Sankt Augustin

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
meine Damen und Herren,

die Zukunft des Standortes der Kinderklinik in Sankt Augustin ist für die Sicherstellung der Gesundheitsversorgung im Rhein-Sieg-Kreis von zentralem Interesse. Es gilt daher heute als zuständiger Fachausschuss drei Punkte zu beachten:

- Ausgangssituation
- Politische Bewertung
- Zukunftsperspektiven

Ausgangssituation:

Der Standort der Kinderklinik in Sankt Augustin ist international bekannt. Besonders das Deutsche Kinderherzzentrum und die Kinderkrebstation sind medizinische Aushängeschilder. Mit der Schließung der Geburtsstation im Jahr 2017 hat Asklepios als privater Konzernbetreiber den ersten Schritt – so muss man heute bewerten – einer Rückzugsstrategie gestartet. Mit dem Weggang von Prof. Assfour und Prof. Schneider an die Universitätsklinik Bonn verlassen zwei der renommierten Ärzte den Standort Sankt Augustin – weitere könnten in Kürze folgen. Gleichzeitig verlassen – derzeit bekannt – 9 Pflegekräfte den Standort und bringen somit die Zukunft des Deutschen Kinderherzzentrums in Gefahr.

Scheinbar ist die Lösung für das Problem ganz simpel – zumindest wenn man den Verantwortlichen des Asklepios Konzerns Glauben schenken mag: Das Land mit seinem Investitionszuschuss für Baumaßnahmen an der Uniklinik Bonn und die Verantwortlichen am Venusberg sind Schuld an der Misere in Sankt Augustin. Schöne Geschichte nur leider zu kurz.

Dies zeigt auch, die massive Unzufriedenheit in der Belegschaft über Arbeitsbedingungen, Bezahlung sowie die konsequente Verweigerung der Konzernverantwortlichen Zukunftsprojekte, die das medizinische Personal vorschlägt – in der Klinik umzusetzen. Die Vielzahl an Anrufen, E-Mails und persönlichen Kontakten mit Beschäftigten des Konzern und die Offenheit mit der Informationen weitergeben werden gehören zu der Ausgangslage dazu, um sie anschließend bewerten zu können.

Politische Bewertung:

Der Weg den Asklepios hier kommunikativ einschlägt ist einfach und gleichsam populistisch. „Die Anderen sind schuld, nur ich selbst trage keine Verantwortung.“

Die SPD – Kreistagsfraktion könnte sich an dieser Stelle einen schlanken Fuß machen und in den Chor miteinstimmen, ist doch die Entscheidung über Fördermittel von einer Grünen Gesundheitsministerin und die Fortführung der Förderung von einem CDU Gesundheitsminister getroffen worden. Meine Damen und Herren, diesen Tenor werde ich hier ausdrücklich nicht einschlagen.

Halten wir uns einmal an die Faktenlagen. Das Land NRW hat entschieden über einen Zeitraum von mehr als 5 Jahren Investitionen über 340 Millionen am Standort der Uniklinik Bonn zu investieren. Nur ein Teil bezieht sich dabei auf das neue Eltern-Kind-Zentrum. Zur Wahrheit gehört auch, dass es heute bereits eine Kinderklinik in Bonn gibt, die auch bereits heute im Bereich der Kinderherzchirurgie tätig ist.

Bei der Bewertung stellt sich natürlich auch die Frage: Was hat das Deutsche Kinderherzzentrum mit dem Rest der Kinderklinik und dessen Zukunftsperspektiven zu tun.

Asklepios vermischt hier unterlassene Instandhaltung im Bereich der Kinderklinik mit einer sehr guten baulichen und räumlichen Situation im Kinderherzzentrum. Ein weiteres Ablenkungsmanöver.

Das Mitarbeiter*innen nun Reihenweise den Klinikstandort Sankt Augustin verlassen ist sicherlich nicht auf das Land NRW oder die Uniklinik Bonn zurückzuführen sondern vielmehr der Situation geschuldet wie Verantwortliche im Bereich der Klinikleitung mit den Beschäftigten umgehen.

Ich bin dem Konzernsprecher Rune Hoffmann für seine Aussage im heutigen Generalanzeiger sehr dankbar, da sie klar macht wie man bei Asklepios denkt. *"Da wir – anders als die öffentlich-rechtlichen Häuser – nicht in den Genuss eines jährlichen Verlustausgleichs durch die Öffentliche Hand kommen, sind wir bei der Vergütung unserer Mitarbeiter leider gezwungen, der Leistungsfähigkeit der Klinik Rechnung zu tragen."*

Wer sich einmal eingehender versucht hat mit der Krankenhausfinanzierung zu beschäftigen, der weiß, dass medizinische Leistungen für alle Klinikbetreiber gleich vergütet werden. Die Aussage zu den Beschäftigten zeigt aber ein vertales Bild. Weil wir den Laden nicht wirtschaftlich betreiben können müssen die Beschäftigten drunter leider. Das ist nicht mein Verständnis von fairen Arbeitsbedingungen – schon gar nicht als Sozialdemokrat.

Nun können wir als Rhein-Sieg-Kreis den Konzern zu keinen Entscheidungen zwingen. Als SPD-Kreistagsfraktion sind wir jedoch der Auffassung, dass die Kreisverwaltung und insbesondere Herr Landrat Schuster hier eine ganz besondere Verantwortung für unsere Region haben.

Die Antwort auf unsere Anfrage ruft daher etwas Erstaunen hervor. Ich möchte an dieser Stelle aus der Antwort der Verwaltung zu unserer 4. Frage zitieren. → Zitat siehe Anfrage

Liebe Kolleginnen und Kollegen, rein rechtlich betrachtet hat die Verwaltung sicherlich recht, aber den betroffenen Beschäftigten und Patienten hilft diese Antwort nicht. Der Rhein-Sieg-Kreis muss einen klaren Plan zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung haben und sein Gewicht bei allen beteiligten Stellen entsprechend einbringen. Verweisen auf andere Verantwortliche hilft hier nicht weiter – weder bei Asklepios noch beim Landrat und seiner Verwaltung. Politik muss handeln und hier sind wir als verantwortliche Politikerinnen und Politiker gefragt.

Zukunftsperspektiven

Welche Zukunftsperspektiven gibt es für den Standort Sankt Augustin.

Nach allen uns vorliegenden Informationen und Gesprächen wird Asklepios womöglich nicht nur das Kinderherzzentrum schließen sondern auch weitere Bereiche der Klinik in Frage stellen. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich woanders bewerben und Asklepios dann mangels Arbeitskraft Bereiche schließen muss. Dieser – schon heute vorhersehbare – Entwicklung – muss eine Verantwortliche Kreispolitik entgegentreten.

Als SPD – Kreistagsfraktion fordern wir daher eine klare Perspektive für den Standort der Kinderklinik Sankt Augustin als medizinisches Fachzentrum für den rechtsrheinischen Rhein-Sieg-Kreis in der Kinder- und Jugendmedizin.

Es ist unseren Bürgerinnen und Bürger nicht zu vermitteln, dass aus Profitgier eines privaten Konzerns Mitarbeiter*innen unter schlechten Bedingungen arbeiten müssen und dann noch das Leistungsangebot weiter eingeschränkt wird. Die öffentliche Hand und auch wir als Rhein-Sieg-Kreis haben hier einen klaren Handlungsauftrag.

Die viel zitierte Uniklinik Bonn ist dafür bekannt, dass sie mit unterschiedlichen Trägern kooperiert oder gemeinsame Angebote macht. Aus Sicht der SPD-Kreistagsfraktion und meiner ganz persönlichen ist es daher notwendig, dass kurzfristig Gespräche zwischen dem Rhein-Sieg-Kreis, der Bundesstadt Bonn, der Stadt Sankt Augustin, der Konzernleitung von Asklepios und der Leitung der Uniklinik Bonn unter Beteiligung des Landes geführt werden, um ein Zukunftskonzept für den Standort der Kinderklinik Sankt Augustin zu entwickeln.

Die Kinderklinik war über viele Jahre das Lehrkrankenhaus der Uniklinik in Bonn und ich möchte ausdrücklich betonen, dass ich mir gut vorstellen kann, dass dies wieder für Fachgebiete so wird. Gesundheitsversorgung ist eine öffentliche Aufgabe. Gemeinsam mit allen Beteiligten sollte daher auch überlegt werden, ob die Uniklinik Bonn nicht deutlich besser als Träger des Sankt Augustiner Standortes geeignet ist, als ein auf Gewinnmaximierung ausgelegter Konzern. Hier darf es keinerlei Denkverbote geben und ich hoffe, dass wir als Kreistag dies gemeinsam voranbringen.